

niedrige Verkaufspreise und Mangel an Absatz und dadurch notwendig gewordene Verminderung der Arbeiterzahl geklagt.

Von Ulm wird berichtet: Die Uhrenfabrikation (Regulatoren) hat zwar zugenommen, aber die Verkaufspreise stehen in keinem Verhältnis zu den Herstellungskosten. Der Nutzen ist gering. Neue Absatzwege haben sich nach Norddeutschland, der Schweiz und Holland eröffnet. Die Weltausstellung in Sidney wurde beschickt. Die Konkurrenz geringerer Uhren drückte eine Zeitlang schwer auf die Fabrikation besserer Sorten, letzteren wird jedoch in neuerer Zeit wieder der Vorzug gegeben. (Aus d. „Schwarzwälder“ Amtsblatt, Villingen [Baden]).

Nachtrag

zu dem Berichte über die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten des Uhrmachervereins zu Leipzig am 5. Sept. 1880.

Ausser den in Nr. 37 erwähnten Lehrlingen erhielt noch Arthur Wetzell (erstes Lehrjahr) bei Herrn E. Mucker ein Belobigungsschreiben für seine ausgestellten Arbeiten.

Noch Etwas über die Eingriffe des Zeigerwerkes.

Obgleich Neues zu dem bereits Vorgetragenen nicht gut beigebracht werden kann, will ich doch noch hervorheben, dass man bei dem Tiefermachen seichter Eingriffe wol zu beachten hat, ob nicht durch das bloße Näherbringen des Wechselradstiftes das Verhältnis zwischen den Rädern und Trieben so verändert wird, dass ein guter Eingriff unmöglich ist. Sehr oft hat das Viertelrohr und das Wechselradtrieb für die vorhandene Entfernung die richtige Grösse und würde in diesem Falle das Aufnieten resp. Einsetzen von neuen Rädern das Richtige sein. Auch das Strecken der Räder würde gut zum Ziele führen, nur habe ich an der (für diesen Fehler zumeist) angeschafften Streckmaschine in der Form eines Eingriffzirkels den Uebelstand vorgefunden, dass bei kleinen Rädern der Punzen nicht auf den Zahnkranz, sondern nur auf die Zähne kommen kann, weil die Theile nicht weiter zusammen gebracht werden können.

In allen Fällen, in denen durch Näherbringen der Eingriff gut werden kann, oder auch dann, wenn die Wechselradzähne die Sekundenrad- oder Kleinbodenradzähne berühren können, habe ich mir sehr gut dadurch geholfen, dass ich in der bekannten Weise das Loch für den Wechselradstift nach dem besser erscheinenden Platze zu feilte und dann rund aufrieb. Ein Futter, in das ich vor dem Abdrehen das Gewinde für den Wechselradstift einschneid, wird gut rund unterdreht. Nach dem Einnieten wird das überstehende Messing weggedreht und ist, wenn vorsichtigerweise vorher kleine Lücken mit dem Stichel in den Lochrand der Platte eingedrückt waren, bei dem Nachschneiden und Einschrauben des Stiftes ein solches Futter nie lose geworden.

Jedenfalls aber verdient auch der vom Herrn Kollegen Kerstan in Ruhland gemachte Vorschlag (in Nr. 28 d. J.) besondere Beachtung. Es dürfte das Einschlagen eines zu dem Wechselradtrieb gut passenden Stahlstiftes auf die durch den Eingriffzirkel genau bestimmte Stelle ganz ausserordentlich empfehlenswerth sein, wenn aus irgend einem Grunde ein neuer Wechselradstift gemacht werden muss.

Bemerken will ich noch an dieser Stelle, dass die Anschaffungskosten eines Sortiments Wechsel- und Stundenräder nicht so übertrieben hoch sind, dass nicht Jeder, der als tüchtiger Uhrmacher gelten will, dieselben aufwenden könnte. Nach dem Rädermaasse, dessen Nummern $2\frac{1}{2}$ Zehntel = 0,25 mm von einander abstehen, genügen 10 verschiedene Grössen, für Wechselräder von Nr. 4—6 für den ersten Einkauf. Wenn per Nummer drei Stücke gekauft werden, so beträgt der Preis dieser $2\frac{1}{2}$ Dutzend (à M. 1,50) M. 3,75. Für Stundenräder, deren Dutzendpreis 80 S₄ beträgt, sind die Kosten noch viel geringer.

Die Schwierigkeit der Anschaffung liegt aber für Viele nur daran, dass es an einem der schon oft empfohlenen Maasse

in der eigenen Werkstatt fehlt und deshalb die Ausführung der Bestellung in das Belieben des Händlers gelegt wird. Es kaufen auf diese Weise die Sparsamen, die den Preis für ein gutes Maass scheuten, recht verschwenderisch. Die Klage über unnöthige Vorräthe kann sich sehr vermindern, wenn z. B. im vorliegenden Falle jede Sorte Räder, nach Nummern sortirt, aufbewahrt und nur das Fehlende nachbestellt wird. Zur Erreichung dieses Zweckes bietet jede gute Fourniturenhandlung durch die den Maassangaben stets entsprechende Ausführung der Aufträge gern die Hand, und nur Fourniturenkäufer würden kein Verständnis für diese wichtige Angelegenheit der Uhrmacher an den Tag legen, wenn sie auf so wolberechtigte Wünsche nicht eingehen wollten. x—

Patentgesetz - Reformen.

Anlässlich des für den diesen Monat in Paris beabsichtigten internationalen Patent-Kongresses warnt ein Rundschreiben des Vereines deutscher Patentanwälte vor dem Streben nach Unerreichbarem, nach einer internationalen Grundform für die Patentgesetze aller Staaten und empfiehlt zunächst nur das Erreichbare zu verlangen, welches darin besteht, dass möglichst die Schranken hinweg geräumt werden, welche einem Erfinder behindern, in allen Staaten vollgiltige Patente nicht nur zu erwerben, sondern solche auch dauernd aufrecht zu erhalten und zu verwerthen. Es handelt sich dabei namentlich um fünf Punkte, welche aus den betreffenden Gesetzgebungen zu beseitigen sind: 1) die obligatorische Ausführung der Erfindung innerhalb bestimmter Frist; 2) die Abhängigkeit der Dauer, resp. Giltigkeit eines Patentes von einem früher erworbenen Auslands-Patente; 3) die dem Erfinder verbotene Einfuhr des patentirten Gegenstandes; 4) allzuhohe Gebühren; 5) ein sofortiger Verlust der Patentfähigkeit, wegen mangelnder Neuheit, wenn die Erfindung durch amtliche Veröffentlichung des in einem anderen Staate ertheilten Patentes bekannt geworden ist. Zur Illustration der nachtheiligen Folgen von Punkt 4 in Deutschland wird angeführt, dass in der ersten Hälfte dieses Jahres 1286 Patente wegen Nichtzahlung der Jahresgebühr gelöscht worden sind, gegenüber eines Zuwachses von 1859 neuen Patenten. Eine weitere Verschlimmerung dieses Verhältnisses sei bei dem raschen und progressiven Steigen der Gebühren bestimmt zu erwarten, wogegen eine Herabsetzung der Gebühren, ähnlich wie die des Porto's, gewiss keinen Ausfall in den Einnahmen des Patentamtes hervorbringen würde. Das Rundschreiben glaubt schliesslich: Wenn die Presse und die gewerblichen und industriellen Vereine ihre Stimmen zu Gunsten obiger nothwendigen und erreichbaren Reform in den 5 Punkten erheben, so wird die deutsche Kongress-Sektion sich diesem Votum nicht verschliessen können, sie wird aber überhaupt entbehrlich, weil die deutsche Reichs-Regierung, bei der ja die Entscheidung endgiltig liegt, auch ohnedem den gerechtfertigten Wünschen Geltung verschaffen wird, sobald sich auf diplomatischem Wege günstiger Anlass bietet. (Met.-Arb.)

Das rationelle Drehen des Uhrmachers mit besonderer Berücksichtigung der zur allgemeinen Einführung zu empfehlenden Neuerungen.

(Fortsetzung aus No. 37.)

Die Universal-Dockenrolle und ihre Anwendung*.)

Die Docke im Allgemeinen gehalten, ist eine kurze dicke Säule, doch wird dieser Ausdruck im Technischen auf verschiedene Sachen angewendet. Bei dem Uhrmacherdrehstuhle versteht man darunter gewöhnlich den Spindelstock mit Spindel; die eigentliche Docke ist aber der kurze freistehende Theil der Spindel, auf oder in welcher die zum Arbeiten nöthigen Aufsätze befestigt werden und dient zur Bearbeitung solcher Gegenstände, welche nicht zwischen den Drehstuhlsitzen selbst oder auf einem Drehstifte etc sitzen können.

In der Regel ist ein guter Docken-Drehstuhl für feinere Arbeiten, der eigens für Spezialarbeiten konstruirt,

*.) Bereits in einer früheren Nummer (Nr. 22) ist die Dockenrolle, bei Gelegenheit der Patentanmeldung kurz beschrieben; die Beschreibung und Abbildung sämtlicher Aufsätze zu der Deckenrolle war für diese und die nächste Nummer vorbehalten worden.